

Vereinigung von Ripper und Schlade wird 1823 die Schwarze Lache gebildet, daneben befinden sich die Kautwiesen (Stelle, wo eine Bergbaukaue gestanden hat), nicht weit davon erhebt sich der Silberberg. Diese Feststellungen bekräftigen wieder die deutsche Erklärung des Ripperramens als Kupfer-, d. h. rote Bach. Die Grunauer Flur tritt bis an die Neiße heran. Hier liegt 1823 das kahle Büschel mit dem Mönchsflüchel am hohen W. g. Über dem Rühwehr, dem langen Wehr und der Kuhbrücke an der Neiße erheben sich der Häschplan (vergl. die Reichenauer Häschpfütze) und die bekannten Rauden (= gerodetes Land). Weiter südlich auf Reutniger Flur befinden sich der Heidelberg (= Waldberg), die Bergsträucher, an der Wanschaer Flurgrenze die Bettelische (nicht wie bei Rühnel auf Wanschaer Flur). An letzterer kann gebetet worden sein, ein Bettler gefessen haben oder es kommen in Frage noch Bete (Abgabe), die Beete (wie Flurteile oft genannt wurden, wo die Flur in Blöcke aufgeteilt wurde), schließlich Bett (Grab, vergl. Buck S. 25). In Freiberg wurde die Bertholdsvorstadt zu Bettelvorstadt verstümmelt. Aus dieser Musterkarte müssen ortsgeschichtliche Untersuchungen das Richtige herausfinden. Von Reutnig gelangt man durch den Wolf-Winkel in das Wittigtal. Die bei Rühnel genannte Sienwiese gibt es auch als Fl. in Oberdeutschland und bedeutet Senn- oder Heuwiese. Ein Sinlehen ist z. B. verpflichtet, Heufutter zu liefern. Ob hierher auch die Weigsdorfer Sienwiesen (Rühnel) gehören? In Thüringen (Gerbing z. B. S. 70, 100, die Sichen) wird See stets mundartlich zu Sie. Deutung = feuchte Wiese also möglich. Dagegen ist der kleine Sims (eine Wiese) im Nonnenwald abzuleiten von obd. Simse = Binse. Die Kleinschönauer Siemswiese ist dagegen nach einem Besitzer benannt. Im genannten Wald lesen wir noch: schwarze Pfüge, der Knoblich (an der Weißbach). Ob letzterer wie der Großschönauer Knobelsbusch nach einem Besitzer Knebel benannt ist? 1823 lesen wir auf Trattlauer Flur: die Bagge, die Hurke (sl. hórka = Hügel, auch an der Blumberger Flurgrenze hinter der Überschaar. Wenn auch hier die horke sl. zu erklären ist, so kann der Fl. anderwärts auch auf ahd. horo, obd. Hor = Sumpf, Rot, adjekt. horac = hortig, horg [sumpfig]) zurückgehen, Galgenquire (bei Rühnel als Galgenruine, sie liegt auf dem Gemeindeviehbiel), die Herbe Grube; um den Jauer (sl. = Ahorn) fließt die Jauerbach, ferner werden genannt: der Teufelsbusch (ein auf sl. Fluren in sl. Sprache oft vorkommender Fl., daher hier wohl nur eine deutsche Übersetzung). Die Hufe ist gerade da, wo die Mittelflur in Hufen aufgeteilt ist. Der Pick ist eine nasse Wiese, daher wohl von altsl. pik-, pikanina = Harn, tsch. pikati = harnen abzuleiten. (Ableitung wie beim Bückeberg oder wegen des fehlenden Zischlautes von wend. pić, piječ = trinken, tsch. piice = Trinker kommen nicht in Frage). Die Schafstriebe mußte die Herrschaft erst als schmalen Weg über das Mittelflurstück nach ihrem später erworbenen Westflurblock anlegen. Der Jauer stellt mit dem Teufelsbusch die östliche Flurausbuchtung dar, die der Verfasser als spätere Rodungsfläche ansieht. Ganz eigentümlich ist die Bezeichnung Bagge. Möglicherweise entspricht sie dem obd. Fl. Bas, der Basach, das Bast, die wie Becken und Bugen auf Barz = Stummel, Strunk eines abgehauenen Strauches von Buck zurückgeführt werden. Bug heißt auch die Hagebutte, der Zwerg. Erinnerung sei

auch daran, daß z. B. in Bayern mit Buß, Bussen eine Erhöhung, ein Buckel bezeichnet wird. Auf Flur Wanscha treten außer den bekannten Flurnamen 1823 auf: die Potenzge (bei Rühnel die Potentie), die halbe Hufe, gr. und kl., obere und niedere Wiesen an der Wittig, der Kirchhof (ebda.), die Überschaar, Schäferer, Torfgrube. Die Potenzge ist ein Feld. Slawisch kann Rühnel den Ausdruck nicht erklären. Nach Buck gibt es die obd. Fl. die Boden, die Bödelen, Bodensee (alt Bodmenssee), die alle auf ahd. podam, mhd. bodem = Boden, überhaupt Grund, Ebene, Terrassenstücke an Halben zurückgeleitet werden. Vielleicht könnte das auch hier zutreffen? Bei St. Marienthal wird unterhalb des Stationsberges (Rühnel: Stationsberg) die Herrenau genannt. In Drausendorf gibt es eine Hirnwiese = Herrenwiese, die man nach dem sumpfigen Gelände aber auch von obd. hirn, das aus hurn, hurwin (hur, hor = Sumpf) entstammt, ableiten kann. Buck sagt (S. 110): „die Fluren dieser Sippe, die ich selbst sah, paßten alle zu hurn (Sumpf)“. Von der Marienthaler Herrenau aus führten ein Wässerchen und der Kirchweg waldwärts hinauf in das Alte Dorf. Nördlich von diesem schieben sich die Fluren von Marienthal weit in den Klosterwald in einspringendem Winkel vor. Sie sind ein Teil des eingegangenen Dorfes Seifersdorf gewesen. Die Kemnitz mündet gerade zwischen der Rohnauer Wurzelbrücke und den Trappwiesen (ob Besitzername?, oder vom Vogel Trappe, da nach Rühnel im benachbarten Rosenthal Fl. Geierstein, Adlerstein) in die Neiße. Ubrigens kann man bei Rohnau neben der treffenden sl. Ableitung von tsch. rovny = flach, eben auch an mhd. rone = Baumstock, Stumpen, (also etwa = abgeholzter Wald) denken. Der Ort wird aber wohl sl. so im Gegensatz zum benachbarten Rosenthal (sl. ron = Horn, Brg) benannt worden sein. Die Deutschen fanden um Ostrik bereits von Slawen bebauten, günstiges Ackerbaugelände vor, daher sind die Ortsnamen Grünau, Schönfeld, Blumberg (nach Buck Blum = Weide und Saat, Saatsfeld) verständlich. Gehen wir 1823 einmal am Seitendorfer Bach aufwärts! Er fließt südlich vom Dorf am Sahlberg (mhd. sal = dunkel, grau oder mhd. salhe, salch, Salweide; oder nach einem Salhof = Herrenhof benannt) und an den Gläßen (vielleicht = die Klassen, da dieser Fl. oft bei uns austritt. Die Klasse bezeichnet wie der ebenfalls sehr oft auftretende Fl. Artfeld, Artacker usw. [Art = Acker, Boden] guten Boden), vorbei, nördlich kommt vom Alten Manns-Loch, von den Fuchshöhlen (hinter dem Eichberg) das erste Wässerchen herein, dann mündet dem Hofeteich gegenüber die Pfarrbach, die Wasser aus dem tiefen und schwarzen Graben, dem Harth- und Mittelgrund empfängt. Beim Pfarrholz liegt an ihr die Schwarze Schule (es ist kein Gebäude zu erkennen, vielleicht Sule = Wild- oder Wälzlache, da sul bekanntlich bis Sülze vom Volke umgeformt wird). Nach den Ingenieurkarten sind der Eckartsberger rote Hübel und das Burkensdorfer rothe Land durch Ziegelbrennerei bedingt. Zu den bekannten Drausendorfer Fl. kommen 1805 noch der Garsackzipfel (auch auf Gießmannsdorfer Flur), der heilige Brunn (hier stand nach Peschek ein Heiligenbild), die Mägdegrube (Gießmannsd.: am Bergwerk, bei Rühnel noch: beim Schacht, das Schlammstück), das Brandweinstück. Das bekannte Drausendorfer Hubteichel ist vielleicht deshalb ein Bergbaumame. Wasser, das durch ein Kunstgezeug aus der Grube gehoben wird, heißt Hubwasser. Wir